

Runder Tisch Plattdeutsch

In welcher Weise beabsichtigt Ihre Partei,

1. – in den Handlungsfeldern Bildung, Kultur und politischen Debatten das Thema Niederdeutsch in einem Koalitionsvertrag oder dem Regierungsprogramm zu verankern?

Der Spitzenkandidat der CDU Bremen, Frank Imhoff, ist mit der niederdeutschen Sprache aufgewachsen und hat daher eine tiefe persönliche Verbundenheit zu ihr. In der Vergangenheit hat er zahlreiche Debatten „up Platt“ in der Bremischen Bürgerschaft gehalten. Es besteht daher kein Zweifel daran, dass ein von ihm angeführter Senat sich auch in Zukunft für die umfassende Bewahrung und Pflege der niederdeutschen Sprache einsetzen wird. In einem Koalitionsvertrag wollen wir hinsichtlich der plattdeutschen Sprache, die Schwerpunkte insbesondere in den Bereichen Kultur- und Bildungspolitik, aber auch in der Wissenschaft legen. Neben der Förderung kultureller Einrichtungen und Projekte, könnten Schulunterricht, Zusatzangebote im Rahmen der Ganztagschule, die Lehreraus- und -fortbildung sowie die Kooperation im Wissenschaftsbereich, beispielsweise mit der Universität Oldenburg, weitere hier zu behandelnde Themenfelder sein.

2. – für verlässliche niederdeutsche Angebote in Kitas, Schulen und Hochschulen zu sorgen, ebenso für die Aus- und Fortbildung der ErzieherInnen und LehrerInnen?

Sprache ist der Schlüssel für alles. Daher messen wir dem Thema der Sprachbildung und -förderung in unseren Kitas und Schulen höchste Priorität bei und wollen ein Vorschuljahr für alle Kinder mit Sprachdefiziten verpflichtend einführen. Dazu werden wir entsprechende innerschulische Maßnahmen sowie korrespondierende Aus- und Fortbildungen für das pädagogische Personal daher gezielt ausbauen und stärken. Hierbei liegt unser Fokus klar auf der Vermittlung von sicheren Fertigkeiten im Umgang mit der deutschen Sprache, denn hier besteht angesichts von enormen Sprachförderbedarfen unmittelbarer Handlungsbedarf. Da wir wissen, dass der grundlegende Spracherwerb bei Kindern auch dadurch positiv beeinflusst wird, wenn eine Förderung der herkunfts- bzw. muttersprachlichen Fähigkeiten erfolgt, werden wir auch diese Angebote in unsere Überlegungen mit einbeziehen. Darüber hinaus stellen wir auch in Zukunft sicher, dass zusätzliche Angebote, wie beispielsweise zum Erwerb der niederdeutschen Sprache, das Portfolio unserer Kitas und Schulen bereichern und abrunden. Die Kooperation zwischen dem Institut für niederdeutsche Sprache und der Universität Bremen soll aus unserer Sicht auch in Zukunft die Möglichkeit eröffnen, dass pädagogische Fachkräfte entsprechende Aus- und Fortbildung besuchen können.

3. – Niederdeutsch in der PflegerInnenausbildung fest zu etablieren in Zusammenarbeit mit den Trägern?

Es ist mittlerweile wissenschaftlich erwiesen, dass es insbesondere an Demenz erkrankten Menschen hilft, wenn mit ihnen in einer ihnen vertrauten Sprache gesprochen wird. Um auch im Falle der Pflegebedürftigkeit jedem Menschen ein würdiges Altern zu ermöglichen, werden wir uns deswegen zusammen mit den Wohlfahrtsverbänden, Pflegeberufsschulen und Hochschulen dafür einsetzen, dass Niederdeutsch eine angemessene Berücksichtigung in der Pflege erhält.

4. – jährlich eine Überprüfung der mit der Unterzeichnung der Charta für Minderheitensprachen eingegangenen Verpflichtungen vorzunehmen und diese der Öffentlichkeit darzulegen?

und

8. – sicherzustellen, dass der Beirat Niederdeutsch beim Präsidentenamt der Bremischen Bürgerschaft seine Arbeit fortsetzen kann?

Werden gemeinsam beantwortet

Durch eine Fortführung des Beirats Niederdeutsch auch in der kommenden Legislaturperiode wollen wir dafür Sorge tragen, dass die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig über den Fortgang sowie den Umsetzungsstand von mit der Charta der Regionalsprachen verbundenen Maßnahmen Kenntnis erhält. Gleichzeitig stellen wir mit der Anbindung an die Bremische Bürgerschaft eine direkte Vernetzung mit der bremischen Landespolitik sicher.

5. – das Institut für niederdeutsche Sprache in Bremen als Ort und in seiner Funktion zu erhalten und zu stärken?

Wir stehen dem Verein „Institut für niederdeutsche Sprache e. V.“, der das Institut für niederdeutsche Sprache in Bremen unterhält und betreibt, grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber, da dieser mit seinem Engagement maßgeblichen Anteil an Pflege und Erhalt der niederdeutschen Sprache im Land Bremen hat. Aus diesem Grund halten wir den bestehenden Kooperationsvertrag zwischen der Universität Bremen und dem Institut für niederdeutsche Sprache für positiv. Darüber hinaus werden wir auch in Zukunft etwaige Anträge auf Basis von Projektförderung für zeitlich befristete Maßnahmen gerne vom privatrechtlich organisierten Verein „Institut für niederdeutsche Sprache e. V.“ entgegennehmen und wohlwollend prüfen.

6. – das Niederdeutsche im öffentlichen Raum deutlich und offensiv auffallend und sichtbar zu präsentieren (z.B. Straßennamen, Stadtteilschildern und anderen öffentlichen Beschriftungen?)

Die niederdeutsche Sprache ist fester kultureller Bestandteil unserer Bremer Identität. Wir werden daher auch in Zukunft unseren Beitrag dazu leisten, dass dieser Umstand im öffentlichen Raum unseres Bundeslandes entsprechend zur Geltung kommt. Darüber hinaus ermuntern wir beispielsweise die Stadtteilbeiräte dazu, im Rahmen ihres Findungsprozesses für Straßennamen auch wieder verstärkt auf Personen und Begrifflichkeiten mit Niederdeutschem Sprachbezug zurückzugreifen.

7. – das Niederdeutsche als Kulturgut auch jenen Menschen zugänglich zu machen, denen die Sprache aufgrund ihrer Herkunft unbekannt und fremd ist?

Wie in den Antworten auf die Fragen 2 sowie 6 geschildert, werden wir auch in Zukunft dafür Sorge tragen, dass die niederdeutsche Sprache breiten Raum etwa in Kitas, Schulen sowie dem öffentlichen Leben und der Kultur geboten bekommt. Dies schafft unweigerlich Berührungspunkte zu Menschen, welche die niederdeutsche Sprache vielleicht von Haus aus nicht unbedingt kannten. Mit dem Institut für niederdeutsche Sprache haben alle Bürgerinnen und Bürger im Land Bremen zudem einen

festen Anlaufpunkt, um einen niedrigschwelligen Zugang zum Kosmos des Niederdeutschen zu erhalten. Zudem sehen wir große Chancen zur Förderung der Niederdeutschen Sprache in der Digitalisierung, Lösungen, wie beispielsweise die Plattlern-App, PlattinO der Ostfriesischen Landschaft, können einen niedrigschwelligen und breit zu nutzenden Einstieg bieten.